

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate werden für die Spalte über dem Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Moritzgänger 12.

Abonnement für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Beleggeld. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Für die Redaction demnachst: Paul Wolff in Halle

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 243.

Halle a. d. Saale, Freitag den 17. October

1879.

Das Vorgehen des Kultusministers gegen die Simultan Schulen.

Unter den „wesentlichen“ Punkten, in denen nicht mit seinem Vorgänger übereinstimmend der neue Kultusminister v. Puttkamer seinezeitig bei der Einreichung des Göttinger Gymnasialgebäudes erklärte, wurde von ihm selbst von vornherein die Beschränkung über die Zulassung der Simultan Schulen über hinaus bezeichnet. Er hat denn auch nicht angestanden, seinen Worten die entsprechenden Taten folgen zu lassen und die Gründung von Simultan Schulen in mehreren Orten verbietet, namentlich in Götting, wo die kaiserlichen Behörden nach kaiserlichen und langen Vorbereitungen das ganze Schulwesen der Stadt reformirt und zwar auf Grund des Simultanprinzips reformirt hatten. Daß Hr. v. Puttkamer durch einen telegraphischen Nachspruch die Gründung dieser Schule hinderte und eine für den Augenblick nicht geringe Verwirrung in die entsprechenden Verhältnisse zu bringen kein Bedenken trug, beweist am besten, wie sehr ihm gerade diese „Umkehr“ von den Wegen Dr. Falts am Herzen liegt, wie sehr er in ihr einen Hauptgrundlag seiner Verwaltung zu erblicken geneigt ist.

In allen freisinnigen Kreisen der Bevölkerung wird man ihm hierin geneigt sein, daß er den Geist, in welchem er die Unterrichtspolitik zu leiten gedenkt, nicht besser, rührender und schärfer hätte kennzeichnen können, als durch dies Vorgehen. Es heißt hier wirklich: ex ungue leonem! Willst du mit keinem andern Schritte hätte er die pietistische Orthodoxie mehr erwehren, hätte er sich ihren herrschsüchtigen Zwängen dienlicher machen können, als mit einem derartigen Vorgehen gegen das System Falts. Man kennt die brutalen Anschläge, welchen der ehemalige Kultusminister seitens der Heißhorne der Unabkämmerung ausgesetzt war, weil er angeht durch Begünstigung der Simultan Schulen die „religionslos“ machen wollte. Mit so kühnen Unvorsichtigkeiten kämpfen selbst unerschrockene Parteien nur dann, wenn es sich um eine entscheidende Position handelt, die mit guten Waffen nicht mehr verteidigt werden kann. In der That würde die Simultan Schule dem confessionellen Hader und Gerede, welche für die Orthodoxie nun einmal die unerlässliche Lebensluft sind, nach und nach das gründlichste Ende bereiten; die früher jener Orthodoxie kämpften wirklich um ihr Haupt und um ihr Leben, indem sie die Simultan Schule aus dem preussisch-deutschen Unterrichtsweisen fern zu halten suchten. Nicht begreiflicher als der unermessliche Jubel, mit welchem die „Germania“ und die „Kreuzzeitung“ jenen Entschluß des Herrn v. Puttkamer begrüßten!

Nicht oder doch nicht nur, weil sie den liberalen Grundgedanken entgegen ist, weil sie einen heilsamen und gegenwärtigen Fortschritt der halbsächsischen Verwaltung wieder rückgängig macht, ist diese Sache so ernst und wichtig, sondern weil sie allen gesunden Ueberlieferungen des preussischen Staats widerspricht. Die Simultan Schule ist nicht die „religionslos“, sondern wie der vorige Kultusminister im Abgeordnetenhaus so häufig und so richtig hervorgehoben hat, die „paritätische“ d. h. die den kirchlichen Zuständen des deutschen Volkes allein angemessene Schule. Weß, weit mehr, wie jedes andere Mittel, lehrt sie die beiden großen Confessionen, in welche leidet unser Volk getheilt ist, sich gegenseitig in einander schämen und vertrauen, gestalten sie beide, ohne die Ueberzeugungsstreue dieser oder jener Seite zu verletzen, duldsam mit einander verkehren. Wie heiß

und innig dies Ziel zu erstreben ist, die Tage des kirchenpolitischen Conflicts haben es wiederum jedem halbwegs politischen Kopfe klar gemacht. Die deutsche Einheit wird erst dann ganz fest und ganz unerschütterlich, die letzte, fröndliche Spitze erst dann auf das ragende Gebäude des deutschen Staats gesetzt sein, wenn der deutsche Katholik und der deutsche Protestant sich nicht mehr, von ihrem kirchlichen Glauben abgesehen, ihrer eigenen Lebens- und Weltanschauung als fremd gegenüber stehen.

Auf dem Wege zu diesem Ziele ist die Simultan Schule ein großer, vielleicht der größte Schritt. Gesetz und Verfassung stehen ihr nicht entgegen, am wenigsten das entgegen, wo eine confessionell gemischte Bevölkerung lebt. Und nur unter dieser Voraussetzung, was wohl zu bemerken ist, hat Dr. Falts den Simultan Schulen größeres Spielraum gelassen. Was man da an der Confessionsfreiheit der Volksschule fest halten, wo eine rein evangelische oder rein katholische Bevölkerung lebt, allein wo sich beide Confessionen mischen, wo die kommunalen Behörden, aufweissheit die competenten Richter, die Simultan Schule verlangen, ist sie der gebotene, gesunde, geistlich durch die besten und glorreichsten Ueberlieferungen des preussischen Staats vorgezeichnete Zustand. Und nur mit schmerzlicher Trauer kann jeder tiefer blickende Vaterlandsfreund den neuen Kultusminister von diesem Wege abweisen sehen.

Politische Uebersicht.

Die Engländer werden in Afghanistan an noch ernste Arbeit bekommen. Von den eingeborenen Bergvätern ist das englische Lager bei Mithel angegriffen worden. Der Angriff wurde aber abgelenkt, die englischen Truppen machten einen Ausfall und zerstörten den Feind, welcher 23 Tote zurückließ. Die englischen Truppen hatten 5 Vermundete. General Roberts hat eine sehr bestimmte abgefaßte Rundgebung veröffentlicht. Der Wortlaut der Proclamation ist folgender:

„Allen sei kund und zu wissen, daß die britische Armee auf Kabul anrückt, um Besitz zu nehmen von dieser Stadt. Wenn man dies richtig gesehen läßt, so ist es wohl und gut; wenn nicht, so wird die Stadt mit Gewalt genommen werden. Deshalb soll alle gutgemeinte Personen, welche keinen Teil genommen haben an der feigen Ermordung des britischen Vorkämpfers oder an der Verhinderung seiner Wohnung, hiermit ermahnt, tolls sie nicht verhindern können, das dem Gelingen der britischen Armee und der Autorität Sr. Hoheit des Emirs Überhand gelassen wird, sofortige Vorstellungen für ihre eigene Sicherheit zu treffen und zwar entweder in das britische Lager zu kommen, oder irgend etwas Anderes zu thun, was ihnen dienlich erscheint; und da die britische Regierung seinen Krieg führt gegen Frauen und Kinder, ergeht hiermit die Mahnung, alle Frauen und Kinder aus der Stadt zu entfernen, das sie nicht beschädigt werden. Die britische Regierung will alle Habseligkeiten mit Gerechtigkeit und Achtung ihrer religiösen Gefühle und Gebrauche behandeln, wird aber an den Verbrechen wohl Vergeltung üben. Es wird daher Alles angeboten werden, zu verüben, das der Unschuldigen mit dem Straßensand leide; aber es ist nötig, gegen nutzlose Gegenstände größtmögliche Vorkehrungen zu treffen. Deshalb werden alle Personen, welche nach Empfang dieser Proclamation nicht überdies bald nach Kabul befohlen angetroffen werden, als Feinde der britischen Regierung behandelt. Ferner ist wohl zu merken, daß, wenn der Gelingen der britischen Armee auf Wiederstand stößt, ich mich nicht verantwortlich halten kann für irgend eine zufällige Beschädigung von Personen und Eigentum, selbst des wohlgeleiteten Volkes, das diese Warnung unbeachtet gelassen haben möchte.“

Graf Andrássy hat sich mit folgendem Circular von dem

diplomatischen Vertretern Oesterreich-Ungarns verabschiedet:

„Nach dreizehnjähriger aufreibender und verantwortungsschwerer Thätigkeit habe ich mich bewegen getümmelt, mich Rückblick auf die allgemeine Lage, welche meinen Wunsch nach Ruhe zu einem erlaubten macht. Einer Majestät in dem allerbaldigsten Herrn die Bitte um Entsendung von dem Amte eines Ministers des Kaiserlichen Hofes und des Außen erbeten will vorzutragen. Seine Majestät haben in halbvolllistiger Würdigung der Gründe, mit denen ich diese Bitte unterstütze, mich durch Erfüllung derselben einen neuen Beweis der Allerhöchsten Gnade zu geben gerührt. Die Ereignisse der letzten Jahre waren von epochaler Bedeutung. Ich war in der Lage, von allen Organen des Allerhöchsten Hofes eine erhöhte und außerordentliche Thätigkeit zu beibringen. Ich hoffe, Sie werden mit mir das Bewußtsein theilen, daß wir nicht vergeblich gearbeitet haben. Indem ich mit meinem Bewußt der Allerhöchsten Gnade ein Bedauern, Ein für die Eingebung und Pflichterfüllung, mit der Sie meine Befreiungen unterstüzt haben, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich knüpfe daran die Bitte, daß Ew. . . die gleiche hingebende Unterstützung auch meinem Nachfolger gewähren möge. Empfangen z. . .“

Das österreichische Parlament hat seinen alten Kaiser, einen hochbetagten deutschen Befähigungstreuen Geistes zu sein, aus Ruß betrahtigt. Zum ersten Male hat sich eine Verfassungsparthei förmlich konstituiert und sich in einem Programm gegen alle liberalistischen und reaktionären Ansätze gerichtet. — Den Unterwählern in Cisleithen und Transleithanien sind die Gegenstände betreffend die Verwaltung Böhmens und der Herzoginowa sowie die Verlängerung des Reichsgesetzes ausgegangen.

Unverzüglich nach der Wiedereröffnung der Session der französischen Deputirtenkammer werden die Antragstenden einen Antrag auf allgemeine Amnestie stellen und die Dringlichkeit für ihren Antrag verlangen. Das Cabinet Madington ist nach wie vor fest entschlossen, sich gegen die allgemeine Amnestie zu erklären, die nur in dem Falle in der Kammer eine Mehrheit finden dürfte, wenn die gefamte Rechte für dieselbe stimmt, wie ein Teil ihrer Wähler zur Herbeiführung einer Cabinetstürze empfindet.

Es scheint, als ob in Belgien neben so festig auf dem Gebiete des Unterrichtsweßens entbranntem Kampfe auch noch so socialistische Unruhen zu Tage treten sollten. Ein partischer Arbeiterstreik, welcher über einigen Tagen in den Kohlenbecken von Charleroi ausgebrochen, ist an Umfang gewachsen und scheint noch größere Ausdehnung annehmen zu wollen. — Was den „Culturkampf“ betrifft, so hat — einer Meldung der „Stalle“ zufolge — im Vatican die Hofschache nicht angenehmer übersehen, daß trotz aller clericalen Agitation von 20,000 Lehrern und Lehrkräften 17,500 in ihren Stellungen an Staatschulen gelieben und kaum 2500 den Drohungen und Versprechungen des Clerus gefolgt sind. Wgr. Vantelli, der als Nuntius von Brüssel nach Wien verlegt ist, hat vom Vatican die Anweisung erhalten, so lange auf seinem brüsteren Posten auszuharren, bis die Deputirtenkammer das Budget des Auswärtigen beraten hat. Man fürchtet nämlich im Vatican, daß die Volksoberleitung das Gehalt des belgischen Gesandten bei dem päpstlichen Stuhle freizieh könnte, und so auf diese Weise die Vertretung abgeschafft würde.

Italien wird ein merkwürdiges Schauspiel, ein Meeting zu Gunsten einer gleichzeitigen Abrüstung der europäischen Mächte in Neapel eröfnet. — Das Entlassungsgesetz des italienischen Hofschatters am pariser Hofe, des bekannten Generals Galbini, scheint Thatsache zu sein. Man spricht sogar schon von Crispi als seinem Nachfolger.

Die Tochter des Thürlühners.

Von R. Robinson.

(Fortsetzung.)

Ein entzückendes Entzügen lag auf Lisette's Lippen. Ihre gelächerte Zunge klappte in ihrem Munde, wie ausgetrocknet vor Gespensheit.

„Der sagte Dir, daß todt Menschen keine Gesichtchen erzählen, Lisette's Laßage?“ fragte Wilson Kallister zum dritten Male und mit ihr spielend wie ein Tiger mit seiner Beute.

„Du — Du — bist — bist — hüßel!“ verjuchte sie zu schreien, aber die meiste Kraft ihrer Stimme verlor sich schon in ihrer Kehle.

„Spiele nicht weiter, Miß Primrose!“ rief er, indem er sein Gesicht dem ihrigen näherte, bis das Glitzern seiner Augen sie zu brennen schien. „Für Dich giebt es da keine Hüßel. Ich habe Dich und Deine Verbündete in meinen Klauen. Und ich verlasse Euch nicht, bis ich Euch Beide gefangen seß für Vord.“

Er sah ihren Schreden und beschloß, daraus Vortheil zu ziehen.

„Warmeherziger Himmel! Wie entkamst Du?“ leuchtete sie. „Das ist meine Sache. Du ziehst es vor, in meinem Bette zu sterben, nachdem ich gewisse, noch aussehende Ermahnungen befolgt habe.“

„Du — Du bist nicht erwodert?“

„Dies sprach sie, als ob sie sich nochmals der Thatsache versichern wollte, daß er wirklich ein lebendes Wesen sei.“

„Wessen Fehler war das? Nicht ihrer — nicht Deiner,“ entgegnete er.

„Ich bin unerschuldigt.“

„Natürlich bist Du das. Du bist wie ein Säugling — wie ein Thölpchen. Du läßt mich niemals zuvor. Dein Name ist Primrose, nicht wahr? Du warst nie in Danten — bist eine Lady, die zu ihrem Vergnügen reist mit ihrer Schwägerin, wie ich annehme — einer anderen Lady, die zum Vergnügen reist. Und wie befindet sich Miß Primrose? Warum zeigt sich die theure Lady nicht auf Deck? Duldete sie viel von der Seerkrankheit?“

Lisette's Antwort war ein leises Stöhnen.

„Nebst Du auch an der Seerkrankheit? Laß mich Dir Champagner empfehlen — extra dry. G. H. Mumm ist ein gutes Haus. Sein Wein steigt nicht in den Kopf und ist leicht für den Magen. Willst dich Dir ihn bereits verschafft?“

Die Dienerin rang mit Anstrengung nach Haßung.

„Es war — nein, nein — es war niemals beabsichtigt, so wahr mir Gott helfe! Ich sah, wie das Geländer nachgab. Sie ist ungeschuldig, und sie schwört es.“

„Auf welche Bibel — auf die von Donay oder die andere Version? Ich liebe es, eine Frau schwören zu sehen, sie sieht für den Moment so engelhaft aus. Und sie läßt doch am meisten, wenn sie schwört.“

„Hätte, die noch zitterte vor Furcht, murmelte das Wort: „Gnade!“

„Das ist ungehörig daffelie Wort, das ich gebrauchte, als ich über den Felsenrand ging, aber es war zu spät. Es ist ein capitaler Papagei. Es meint so viel und ist so kurz, und man erinnert sich so leicht daran. Sage es wieder mit einem starken Accent auf der ersten Silbe. Es wird wirksamer sein.“

Die Dienerin warf einen Blick nach rechts und links und wollte fortellen.

„Das geht nicht, Miß Primrose,“ sagte er, ihre Schenken erzwang. Und britischen Tones setzte er bei; „Wenn Du wirklich diese für mich so äußerst interessante Conversation kurz abbrechen möchtest, so wend ich Dir da hinauszuweisen — er lege seine Hand auf den Halsbord — „und Dir beistehen, das Schiff auf diesem Wege zu verlassen.“ Erlaube mir — und er bot ihr eine Hand.

„Sie sprach zurück, sagte aber nach einer Pause: „Sie wird es thun.“

„Wer? Mrs. Primrose? Oh, Himmel, nein! Solche Sprünge macht man nur, wenn man einen Freund hinter sich hat, der einem zu rechten Zeit einen Stoß versetzt. Zum Beispiel, wenn meinen Fall.“

„Sie schwört, daß sie Dich retten wollte,“ unterbrach sie ihn.

„Nun natürlich daß sie das. Sie war immer bekommen — verdrängte immer meine Gesühle, und ohne Zweifel in der

Absicht, meine Spannung abzulindern, gab sie mir den Proveler. Ja, hal Romm nun!“ legte er hinzu, indem er dem

Nun des Spottes gegen einen anderen verstand, der ungehörig langsam, wie wenn kalter Stahl, in ein warmes Menschenleben fährt; ich habe ein kleines Gesicht mit Dir zu verhandeln, mein gutes Fräulein, und es soll bei Dir abgehen werden. Sieh gerade, Kind, und sieh nach der See.“

Medanisch gedachte sie mit niedriger Furcht im Herzen.

„Ich kenne Dich, Lisette's Laßage, und Du kennst mich nicht. Ich weiß, warum Du Rom verläßt und in einem Fischerboot nach England kamst mit einem Namen, genannt — soll ich Dir seinen Namen nennen?“

„Nein, nein, nein!“ Sie kauerte sich bei jeder Wiederholung des Wortes tiefer zusammen.

„Geht es Dich, wenn ich rauche?“

Sie gab keine Antwort. Sie hielt ihre Fingernägel zwischen ihren Lippen und biß sie mit ihren dolchförmigen Zähnen, wie eine Ratte an den Drähten ihrer Falle nach.

„Dieser Mann kam, nach Dir zu sehen, Lisette, er wünscht Dich. Ich erwähne dies bloß in der Absicht, um Dir den Weg zu zeigen, den Du zu gehen haben wirst, und es ist dieser: Du sollst Deinen Preis; ich meine, um Dich zu kaufen — ja, Du zu kaufen, wie ich eine Puppe kaufen würde. Ich will diesen Mann von Dir abwehren, so daß Du nur ihm sicher sein sollst, so lange Du meine Gebote thust. Ich habe auch ihr gekauf; er kommt und geht auf meinen Pfiff, wie ein Hund.“

„Er kann heißen.“

„Ich habe ihm die Zähne ausgezogen. Jetzt wünsche ich aus Glauben, die nur mir allein bekannt sind, mein Weib zurück. Aus Gründen, die Dir am besten bekannt sind, meine ich, sie zurückzubekommen. Meinst Du denn, daß ich mich nur bemüht haben würde, die Femele zu freuzen, um wie viel weniger den allmächtigen Ocean, um sie zu fuchen, wenn ich nicht irgend einen anderen Grund hätte, als die bloße Wiederherstellung meiner Gattenrechte?“

„Er hielt inne, um seine Cigarette wieder anzuzünden.“

„Du meinst etwas sehr Kluges zu thun und es war in der That schon genug, als Du die Nachricht von meinem Tode in den „Western Courier“ lesen liehest. Aber zum

Nach officieller Darstellung ist noch keine Entscheidung getroffen. In Rom wird vom 1. Januar 1880 ab ein neues vatikanisches Blatt unter dem Titel „Aurora“ erscheinen, welches direct vom Papst inspirirt werden soll. Zum Chef-Redacteur ernannte Leo XIII. den soeben zum vatikanischen Unter-Archivar beförderten Monsignor Valan. (Belanntlich ist Cardinal Ferganetzer Archivar im Vatikan.)

Die Opposition bereitet der rumänischen Regierung in der Jubelfrage fortwährend Schwierigkeiten und hat eine Erklärung gegen die Regierungsvorlage in der Kammer zur Verfügung bringen lassen. Man provoziert von dieser Seite in kritischer Weise die Auflösung der Kammer. Die Regierung will sich jedoch nicht zurückziehen lassen und nur im äußersten Falle zur Auflösung föhrt.

Der Unfall der neulich griechisch an Deputirtenmahlen wird jetzt in einem wesentlich anderen Lichte dargestellt. Nach dem am Sonntag von Herrn Komninos dem Könige unterbreiteten Wahlergebnisse würde nämlich die neue Kammer 85 ministerielle gegen 130 oppositionelle Deputirte zählen und stände die Abkantung des Ministeriums bevor.

Bei den Staatsmahlen in Ohio haben die Republikaner gesiegt.

Der „Panama Star und Herald“ theilt noch weitere Einzelheiten über den neulich erwähnten Communistenpuls in der kolonialen Stadt Bucaramanga mit. Aus der Riste der Gefährlichen resp. Verunglückten sind folgende mit Namen angegebene deutschen Ursprungs hervorgehoben: Köppel, dessen Geschäftsalca geplündert wurde; Müller und Frige, verurtheilt; Christina Seibel und Hermann Hendrich, getödtet.

Deutsches Reich.

Wie die „Allg. Anz.“ aus Ludwigslust erfährt, wird daselbst der Kaiser vom 29. Oct. bei dem großherzoglich mecklenburg-schwierinischen Hoflager als Gast erwartet; für den 30. und 31. find Jagden in Aussicht genommen.

Die Kaiserin, welche mit dem Kaiser Baden-Baden verläßt, wird sich, wie die „Prov.-Corresp.“ mittheilt, von dort nach Koblenz zu einem längeren Aufenthalt begeben.

Aus Prag, 12. Oct., wird gemeldet, daß dort die Fürstin von Banau, Witwe des verstorbenen Kurfürsten von Hessen, an einem Gallensteinleiden bedenklich erkrankt ist.

Der russische commandirende General v. Tscheloff ist nach mehrtäglichem Aufenthalt in Berlin am Mittwoch Abend 11^{1/2} Uhr nach Warschau bzw. Petersburg abgereist.

Der Vice-Präsident des Staatsministeriums Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode ist am Dienstag Abend aus Wernigerode nach Berlin zurückgekehrt.

Der Präsident des historischen Reichsoberhandelsgerichts in Leipzig, Wirkl. Geh. Rath Dr. Bape, hat seine amtliche Stellung als Vorsitzender in der Berlin tagenden Reichsoberhandelscommission zur Anarbeitung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs angetreten.

Die Feier des 50. Geburtstages des Reichstagsabgeordneten Dr. Lafer ist für ihn ein wahrer Festtag geworden. Deputationen sowie zahlreiche Repräsentanten der Intelligenz in Berlin beglückwünschten den berühmten Volksvertreter in seiner bescheidenen Wohnung mit den Ausdrücken der warmsten Sympathie und der vollsten Anerkennung für sein gelehriges Wirken der letzten fünfzehn Jahre. Von nahe und fern langte eine so große Zahl von Briefen und Telegrammen an, daß die Beantwortung der einzelnen Donationen unmöglich ist. Bezeichnend für den Werth des maßellosen und in weitestem Kreisen seiner Persönlichkeit wegen hochgeachteten Characters ist es, daß er sogar von politischen Gegnern zu seinem heutigen Geburtstage beglückwünscht wurde.

Hofprediger Schäfer hat gegen den Berliner „Börse-Courier“, welcher den Hofprediger aus Anlaß seiner antijüdischen Agitation in einer theilweise nicht anständigen Weise angegriffen hatte, die gerichtliche Verfolgung beantragt, speciell aus wegen einer verleumdenden Notiz über Schäfers Privatverhältnisse.

Offiziell wird uns unter dem 15. d. M. aus Berlin geschrieben:

Die Mittheilung verschiedener Blätter über die Absicht des Kaisers, den Landtag in Berlin zu eröffnen, ist jedenfalls verfehlt, denn bis jetzt sind über die Form der Landtagseröffnung keine Bestimmungen getroffen. Nachdem die Annahme der Central-Turnanstalt in eine Civil- und Militär-Anstalt

sich vollzogen hat und erstere am 12. Oct. in Thätigkeit getreten ist, hat die feierliche Eröffnung derselben heute stattgefunden, welcher auch der Cultusminister beizuohnte. — Mit dem heutigen Tage ist die Eisenbahntriede Glatz-Neurode (Schlesien) eröffnet worden; ebenfalls heute die Bahn zwischen Glatz-Neurode und Glatz-Neurode und die Strecke Glatz-Neurode-Bretzen-Neurode dem Verkehr übergeben worden.

Mit dem Geßicht des Liberalen zugunehmen, klopfen die Officiere jetzt nach hinten den „wahren“ Conservativen auf den Kopf, um ihnen bezeichnend zu machen, daß es nimmermehr die reactionären Geßichte seien, welche die Regierung zu ihrer Sache gemacht habe oder machen werde. So schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ jetzt:

„Bleibet erweisen wir den Verständigen unter den Liberalen selbst einen Dienst, wenn wir ihnen das gefährliche Spiel mit dem Wort-Neurode“ verheißt (1); wir erwidern ihnen dadurch die Möglichkeit, an den positiven Aufgaben mitzuwirken, an deren Lösung beranzugehen sein wird; jedenfalls aber möchten wir diejenigen conservativen Kreise, welche nur umgekehrte Fortschrittsmänner sind, eben abstrahirt radical wie diese, habor warnen, daß sie durch ihr Abstrahiren dem falschen Begriff von Reaction nicht in dem Grade Vorzug leisten, daß die wahrhaft conservativen Bestrebungen dadurch behindert werden.“

Und die neueste „Provinzialcorrespondenz“, von den Liberalen sprechend, schreibt:

„Man hat eine sachliche Prüfung der Regierungsborlagen zugelassen. Aber ist es möglich, Abregeln unbefangenen zu prüfen, deren Urheber man die schälimsten Dinge zutraut, denen man im Einzelnen bei den verhängnisvollen Entscheidungen nicht trennen darf, wenn man ihnen im Ganzen und Großen ein ungetrübtes Misstrauen entgegenbringt? Damit dieses Misstrauen nicht unbereit Wurzel fesse bei Männern, auf deren Haltung für das Vaterland demüthigt wird, antwortet, ist die Erklärung am Platze, daß die Regierung mit der Weiterführung der begonnenen Reformen auf dem Gebiete der Steuern, der Eisenbahnen und der Verwaltung, für die sie stets die Zustimmung bedeutender Persönlichkeiten der nationalen und liberalen Richtung gefunden hat, aber nicht mit der Beherrschung aller Werke der letzten zwölf Jahre beschäftigt ist. Doch die große Mehrheit der Wähler bei jenen Reformen die Regierung zu unterstützen gelangen ist, dafür hat die Regierung das gewichtige Zeugnis in dem Wahlergebnisse empfangen, nach der Deutung desselben, welche die einzig zulässige ist.“

Die conservativ-clericalen Wähler alle legen nach Meinung der „Provinzial-Correspondenz“ Zeugnis davon ab, daß das Volk, d. h. die conservativen und clericalen Wähler, die Regierung bei der Weiterführung der von den Liberalen begünstigten Reformen unterstützen wollen? Wir getreuen, selten einen offeneren Trughaß mit gleicher Sicherheit haben vortragen zu hören. Wer hat denn dem Volke vor den Wahlen gesagt, daß die Regierung nichts anderes als die Fortführung der noch unvollendeten Reformen beabsichtige?

Die Fraktionsverhältnisse des Abgeordnetentages werden in den nächsten Tagen vollständig klar gestellt sein und zwar auf Grund eines parlamentarischen Handbuchs mit dessen authentischer Herausgabe das Bureau des Hauses beschäftigt ist, und in welchem die Mitglieder selbst ihre Parteistellung angegeben haben. Bis gestern fehlten hinsichtlich der Parteistellung noch die Angaben von etwa 50 Abgeordneten. Uebrigens hört man, daß die geplante Fortsetzung der Alt- und Neucorrespondenz zu einer Fraktion auf neue Schwierigkeiten gestoßen und ziemlich unangenehm geworden sei.

Der Generalhofsitz ist nimmer eine Denkschrift des Evangelischen Oberkirchenraths betr. das Verhältnis der evangelischen Landeskirche zur Volksschule zu gegangen. Der erste Abschnitt derselben beschäftigt sich mit den Simultan-Angelegenheiten. Schon 1870 waren deren 60 vorhanden, während sie sich jetzt auf 242 belaufen, aber immer nur 1,5 Proc. der gesamten Schulen des preussischen Staates ausmachen. In Bezug auf die Verbreitung kommen die confessionell wenig gemischten Theile des Landes wenig in Betracht; das sind Brandenburg, Pommern und Sachsen. In den Westfalen Gumbinnen, Regim, Minden, Münster und Baden finden sich ebenfalls wenig Simultan-Anstalten. Am Verbreitetsten sind sie in den Provinzen Westpreußen und Posen sowie in den Regierungsbezirken Oppeln und Düsseldorf. Im Sommer 1877 waren von den Simultan-Anstalten des Bezirks Posen 435 evangelisch, 833 katholisch, 37 jüdisch und 23 simultan. Im Regierungsbezirk Bromberg waren 24 Simultan-Anstalten vorhanden, von denen 9 auf Bromberg selbst entfielen. Im Regierungsbezirk Danzig, abgesehen von den Städten Danzig und Gding waren 20, im Regierungsbezirk Oppeln 22 Simultan-Anstalten vorhanden. In den zuletzt genannten Bezirken mit zum Theil polnischer Bevölkerung ist die Errichtung simul-

taner Anstalten aus nationalen Gesichtspunkten geschehen. In den Städten Posen, Bromberg, Danzig, St. Johann, Eresfeld, Leobgüß, Ratibor, Königsbütte, Chlau sind sämtliche Schulen simultanisiert. Es fehlte nicht an Runtzgeboten darüber, daß das Interesse der mit dem Staate so eng verwachsenen evangelischen Kirche zu häufig eine doctrinäre Rücksicht der Parität geopfert worden sei. Der Lehrer hätte sich nicht mehr beruhen, in der Schule auch eine Mission als Glied der Kirche auszuüben. Die Kreisinspektion durch Geßichte im Nebenamt ist in einzelnen Bezirken nahezu befreitigt, nur Brandenburg, Pommern, Sachsen, sowie der West-Bez. Regim, sind davon nicht befreit worden. Im October 1873 allgemeine Geltung erlangt, nach welcher sich die Mission des Vocalschulinspectors auch auf den Religionsunterricht erstreckt, ohne daß ihm eine Einwirkung auf den sachlichen Inhalt der Religionslehre zuzustehen, während der mit der Leitung des Religionsunterrichts seitens der Kirche beauftragte Geßichte das Recht hat, in der les planmäßigen Religionsstunde dem Unterricht beizuwohnen, den Lehrer zu leiten, ihn eventuell fogleich zu berichtigen und die Schüler selbst zu fragen. Diese künstliche Sonderung von Mission und Leitung bringt erhebliche Schwierigkeiten mit sich. In den höheren Stufen ist die Trennung von Kirche und Schule ebenfalls scharfer geworden. Der zweite Abschnitt befaßt sich mit den Schritten, welche der D.-K.-R. anlässlich des Schulpflichtgesetzes bei der Regierung gethan hat, und auf die Vorbereitung des Unterrichtsgesetzes.

In der Generalhofsitzung hat sich, wie jetzt verlautet, nun doch die Fraktion der Linken constituirt und die Bezeichnung „Gruppe der Linken“ angenommen. Derselben gehören vorläufig folgende 81- und westpreussische Mitglieder an: Diebenweg, Rittergutsbesitzer, Dorf bei Gollub; Dr. Gofod, Stadtathnatrat und Major a. D., Danzig; Gessel, Parier in Thorn; Dr. Gierbeck, Prof. der Rechte, Königsberg; Dr. Giermann, Parier in Marienburg; Schrag, Parier, Dierkollon, Kreis-Bez. Gebel, Gutsbesitzer, Gabeln, Kreis-Bez. Dr. Vogt, Parier a. D. und Rittergutsbesitzer, Dombrosken in Ostpr. Man beschloß folgendes Programm: 1) Uebrigere Bezeichnung aller auf dem Boden der evangelischen Kirche stehenden Glaubensrichtungen, 2) Festhalten an der gegebenen Kirchenverfassung und Fortentwicklung derselben im Sinne des Gemeinheitsprinzips. — Diejenigen Synodalen, die sich bisher aus verschiedenen Gründen der Mittelpartei nicht angeschlossen haben, werden auf dem principiellen Boden der linken Gruppe einen Vereinigungspunkt für ein gemeinsames Wirken innerhalb der Synode finden. Erreichlich ist es, daß sich gegenüber der vorberichtigten Tendenz in der Generalhofsitzung, auf der bekanntlich die Liberalen und kirchliche Richtung vollständig ausgeschlossen ist, eine Gruppe von Männern geildet hat, welche die Grundtendenzen, aus der die Gemeinheitsverfassung entstehen, entschieden aufrecht zu erhalten gewillt ist. Kann diese Minorität aus nicht darauf rechnen, ihrerseits irgend etwas durchzuführen (zur Veränderung der Kirchenverfassung gemäß bekanntlich Zweidrittel-Majorität), so kann sie doch selbst, orthodoxe Ausrichtungen, insofern dieselben sich gegen die Kirchenverfassung selbst wenden, nach Kräften aufhalten.

Die Gesetzesvorlage wegen des Aufaufes derjenigen Eisenbahnen, deren Verlauf durch die betreffenden General-Veranstaltungen beschlossen ist, ist, wie der „W. F. C.“ vernimmt, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten vollkommen fertig gestellt. Der Gesetzentwurf bezog sich auf den Anlauf von Berlin-Stettin, Magdeburg-Halberstadt, Berlin-Minden und Berlin-Potsdam-Magdeburg. Die Motive bezogen sich denn auf diese vier Bahnen gemeinschaftlich. Man ist jetzt nach dem absehenden Votum der Reichsversammlung daran gegangen, eine Umarbeitung der Motive und die Aussonderung aller derjenigen Stellen vorzunehmen, die auf die Erwerbung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn Bezug hatten.

Die Mittel der Reichsregierung sind durch die Eröffnung der Eisenbahnen im nächsten Lager vollständig klar gestellt sein und zwar auf Grund eines parlamentarischen Handbuchs mit dessen authentischer Herausgabe das Bureau des Hauses beschäftigt ist, und in welchem die Mitglieder selbst ihre Parteistellung angegeben haben. Bis gestern fehlten hinsichtlich der Parteistellung noch die Angaben von etwa 50 Abgeordneten. Uebrigens hört man, daß die geplante Fortsetzung der Alt- und Neucorrespondenz zu einer Fraktion auf neue Schwierigkeiten gestoßen und ziemlich unangenehm geworden sei.

Die Fraktionsverhältnisse des Abgeordnetentages werden in den nächsten Tagen vollständig klar gestellt sein und zwar auf Grund eines parlamentarischen Handbuchs mit dessen authentischer Herausgabe das Bureau des Hauses beschäftigt ist, und in welchem die Mitglieder selbst ihre Parteistellung angegeben haben. Bis gestern fehlten hinsichtlich der Parteistellung noch die Angaben von etwa 50 Abgeordneten. Uebrigens hört man, daß die geplante Fortsetzung der Alt- und Neucorrespondenz zu einer Fraktion auf neue Schwierigkeiten gestoßen und ziemlich unangenehm geworden sei.

Der Generalhofsitz ist nimmer eine Denkschrift des Evangelischen Oberkirchenraths betr. das Verhältnis der evangelischen Landeskirche zur Volksschule zu gegangen. Der erste Abschnitt derselben beschäftigt sich mit den Simultan-Angelegenheiten. Schon 1870 waren deren 60 vorhanden, während sie sich jetzt auf 242 belaufen, aber immer nur 1,5 Proc. der gesamten Schulen des preussischen Staates ausmachen. In Bezug auf die Verbreitung kommen die confessionell wenig gemischten Theile des Landes wenig in Betracht; das sind Brandenburg, Pommern und Sachsen. In den Westfalen Gumbinnen, Regim, Minden, Münster und Baden finden sich ebenfalls wenig Simultan-Anstalten. Am Verbreitetsten sind sie in den Provinzen Westpreußen und Posen sowie in den Regierungsbezirken Oppeln und Düsseldorf. Im Sommer 1877 waren von den Simultan-Anstalten des Bezirks Posen 435 evangelisch, 833 katholisch, 37 jüdisch und 23 simultan. Im Regierungsbezirk Bromberg waren 24 Simultan-Anstalten vorhanden, von denen 9 auf Bromberg selbst entfielen. Im Regierungsbezirk Danzig, abgesehen von den Städten Danzig und Gding waren 20, im Regierungsbezirk Oppeln 22 Simultan-Anstalten vorhanden. In den zuletzt genannten Bezirken mit zum Theil polnischer Bevölkerung ist die Errichtung simul-

taner Anstalten aus nationalen Gesichtspunkten geschehen. In den Städten Posen, Bromberg, Danzig, St. Johann, Eresfeld, Leobgüß, Ratibor, Königsbütte, Chlau sind sämtliche Schulen simultanisiert. Es fehlte nicht an Runtzgeboten darüber, daß das Interesse der mit dem Staate so eng verwachsenen evangelischen Kirche zu häufig eine doctrinäre Rücksicht der Parität geopfert worden sei. Der Lehrer hätte sich nicht mehr beruhen, in der Schule auch eine Mission als Glied der Kirche auszuüben. Die Kreisinspektion durch Geßichte im Nebenamt ist in einzelnen Bezirken nahezu befreitigt, nur Brandenburg, Pommern, Sachsen, sowie der West-Bez. Regim, sind davon nicht befreit worden. Im October 1873 allgemeine Geltung erlangt, nach welcher sich die Mission des Vocalschulinspectors auch auf den Religionsunterricht erstreckt, ohne daß ihm eine Einwirkung auf den sachlichen Inhalt der Religionslehre zuzustehen, während der mit der Leitung des Religionsunterrichts seitens der Kirche beauftragte Geßichte das Recht hat, in der les planmäßigen Religionsstunde dem Unterricht beizuwohnen, den Lehrer zu leiten, ihn eventuell fogleich zu berichtigen und die Schüler selbst zu fragen. Diese künstliche Sonderung von Mission und Leitung bringt erhebliche Schwierigkeiten mit sich. In den höheren Stufen ist die Trennung von Kirche und Schule ebenfalls scharfer geworden. Der zweite Abschnitt befaßt sich mit den Schritten, welche der D.-K.-R. anlässlich des Schulpflichtgesetzes bei der Regierung gethan hat, und auf die Vorbereitung des Unterrichtsgesetzes.

In der Generalhofsitzung hat sich, wie jetzt verlautet, nun doch die Fraktion der Linken constituirt und die Bezeichnung „Gruppe der Linken“ angenommen. Derselben gehören vorläufig folgende 81- und westpreussische Mitglieder an: Diebenweg, Rittergutsbesitzer, Dorf bei Gollub; Dr. Gofod, Stadtathnatrat und Major a. D., Danzig; Gessel, Parier in Thorn; Dr. Gierbeck, Prof. der Rechte, Königsberg; Dr. Giermann, Parier in Marienburg; Schrag, Parier, Dierkollon, Kreis-Bez. Gebel, Gutsbesitzer, Gabeln, Kreis-Bez. Dr. Vogt, Parier a. D. und Rittergutsbesitzer, Dombrosken in Ostpr. Man beschloß folgendes Programm: 1) Uebrigere Bezeichnung aller auf dem Boden der evangelischen Kirche stehenden Glaubensrichtungen, 2) Festhalten an der gegebenen Kirchenverfassung und Fortentwicklung derselben im Sinne des Gemeinheitsprinzips. — Diejenigen Synodalen, die sich bisher aus verschiedenen Gründen der Mittelpartei nicht angeschlossen haben, werden auf dem principiellen Boden der linken Gruppe einen Vereinigungspunkt für ein gemeinsames Wirken innerhalb der Synode finden. Erreichlich ist es, daß sich gegenüber der vorberichtigten Tendenz in der Generalhofsitzung, auf der bekanntlich die Liberalen und kirchliche Richtung vollständig ausgeschlossen ist, eine Gruppe von Männern geildet hat, welche die Grundtendenzen, aus der die Gemeinheitsverfassung entstehen, entschieden aufrecht zu erhalten gewillt ist. Kann diese Minorität aus nicht darauf rechnen, ihrerseits irgend etwas durchzuführen (zur Veränderung der Kirchenverfassung gemäß bekanntlich Zweidrittel-Majorität), so kann sie doch selbst, orthodoxe Ausrichtungen, insofern dieselben sich gegen die Kirchenverfassung selbst wenden, nach Kräften aufhalten.

Die Gesetzesvorlage wegen des Aufaufes derjenigen Eisenbahnen, deren Verlauf durch die betreffenden General-Veranstaltungen beschlossen ist, ist, wie der „W. F. C.“ vernimmt, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten vollkommen fertig gestellt. Der Gesetzentwurf bezog sich auf den Anlauf von Berlin-Stettin, Magdeburg-Halberstadt, Berlin-Minden und Berlin-Potsdam-Magdeburg. Die Motive bezogen sich denn auf diese vier Bahnen gemeinschaftlich. Man ist jetzt nach dem absehenden Votum der Reichsversammlung daran gegangen, eine Umarbeitung der Motive und die Aussonderung aller derjenigen Stellen vorzunehmen, die auf die Erwerbung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn Bezug hatten.

Die Mittel der Reichsregierung sind durch die Eröffnung der Eisenbahnen im nächsten Lager vollständig klar gestellt sein und zwar auf Grund eines parlamentarischen Handbuchs mit dessen authentischer Herausgabe das Bureau des Hauses beschäftigt ist, und in welchem die Mitglieder selbst ihre Parteistellung angegeben haben. Bis gestern fehlten hinsichtlich der Parteistellung noch die Angaben von etwa 50 Abgeordneten. Uebrigens hört man, daß die geplante Fortsetzung der Alt- und Neucorrespondenz zu einer Fraktion auf neue Schwierigkeiten gestoßen und ziemlich unangenehm geworden sei.

Die Fraktionsverhältnisse des Abgeordnetentages werden in den nächsten Tagen vollständig klar gestellt sein und zwar auf Grund eines parlamentarischen Handbuchs mit dessen authentischer Herausgabe das Bureau des Hauses beschäftigt ist, und in welchem die Mitglieder selbst ihre Parteistellung angegeben haben. Bis gestern fehlten hinsichtlich der Parteistellung noch die Angaben von etwa 50 Abgeordneten. Uebrigens hört man, daß die geplante Fortsetzung der Alt- und Neucorrespondenz zu einer Fraktion auf neue Schwierigkeiten gestoßen und ziemlich unangenehm geworden sei.

Der Generalhofsitz ist nimmer eine Denkschrift des Evangelischen Oberkirchenraths betr. das Verhältnis der evangelischen Landeskirche zur Volksschule zu gegangen. Der erste Abschnitt derselben beschäftigt sich mit den Simultan-Angelegenheiten. Schon 1870 waren deren 60 vorhanden, während sie sich jetzt auf 242 belaufen, aber immer nur 1,5 Proc. der gesamten Schulen des preussischen Staates ausmachen. In Bezug auf die Verbreitung kommen die confessionell wenig gemischten Theile des Landes wenig in Betracht; das sind Brandenburg, Pommern und Sachsen. In den Westfalen Gumbinnen, Regim, Minden, Münster und Baden finden sich ebenfalls wenig Simultan-Anstalten. Am Verbreitetsten sind sie in den Provinzen Westpreußen und Posen sowie in den Regierungsbezirken Oppeln und Düsseldorf. Im Sommer 1877 waren von den Simultan-Anstalten des Bezirks Posen 435 evangelisch, 833 katholisch, 37 jüdisch und 23 simultan. Im Regierungsbezirk Bromberg waren 24 Simultan-Anstalten vorhanden, von denen 9 auf Bromberg selbst entfielen. Im Regierungsbezirk Danzig, abgesehen von den Städten Danzig und Gding waren 20, im Regierungsbezirk Oppeln 22 Simultan-Anstalten vorhanden. In den zuletzt genannten Bezirken mit zum Theil polnischer Bevölkerung ist die Errichtung simul-

taner Anstalten aus nationalen Gesichtspunkten geschehen. In den Städten Posen, Bromberg, Danzig, St. Johann, Eresfeld, Leobgüß, Ratibor, Königsbütte, Chlau sind sämtliche Schulen simultanisiert. Es fehlte nicht an Runtzgeboten darüber, daß das Interesse der mit dem Staate so eng verwachsenen evangelischen Kirche zu häufig eine doctrinäre Rücksicht der Parität geopfert worden sei. Der Lehrer hätte sich nicht mehr beruhen, in der Schule auch eine Mission als Glied der Kirche auszuüben. Die Kreisinspektion durch Geßichte im Nebenamt ist in einzelnen Bezirken nahezu befreitigt, nur Brandenburg, Pommern, Sachsen, sowie der West-Bez. Regim, sind davon nicht befreit worden. Im October 1873 allgemeine Geltung erlangt, nach welcher sich die Mission des Vocalschulinspectors auch auf den Religionsunterricht erstreckt, ohne daß ihm eine Einwirkung auf den sachlichen Inhalt der Religionslehre zuzustehen, während der mit der Leitung des Religionsunterrichts seitens der Kirche beauftragte Geßichte das Recht hat, in der les planmäßigen Religionsstunde dem Unterricht beizuwohnen, den Lehrer zu leiten, ihn eventuell fogleich zu berichtigen und die Schüler selbst zu fragen. Diese künstliche Sonderung von Mission und Leitung bringt erhebliche Schwierigkeiten mit sich. In den höheren Stufen ist die Trennung von Kirche und Schule ebenfalls scharfer geworden. Der zweite Abschnitt befaßt sich mit den Schritten, welche der D.-K.-R. anlässlich des Schulpflichtgesetzes bei der Regierung gethan hat, und auf die Vorbereitung des Unterrichtsgesetzes.

In der Generalhofsitzung hat sich, wie jetzt verlautet, nun doch die Fraktion der Linken constituirt und die Bezeichnung „Gruppe der Linken“ angenommen. Derselben gehören vorläufig folgende 81- und westpreussische Mitglieder an: Diebenweg, Rittergutsbesitzer, Dorf bei Gollub; Dr. Gofod, Stadtathnatrat und Major a. D., Danzig; Gessel, Parier in Thorn; Dr. Gierbeck, Prof. der Rechte, Königsberg; Dr. Giermann, Parier in Marienburg; Schrag, Parier, Dierkollon, Kreis-Bez. Gebel, Gutsbesitzer, Gabeln, Kreis-Bez. Dr. Vogt, Parier a. D. und Rittergutsbesitzer, Dombrosken in Ostpr. Man beschloß folgendes Programm: 1) Uebrigere Bezeichnung aller auf dem Boden der evangelischen Kirche stehenden Glaubensrichtungen, 2) Festhalten an der gegebenen Kirchenverfassung und Fortentwicklung derselben im Sinne des Gemeinheitsprinzips. — Diejenigen Synodalen, die sich bisher aus verschiedenen Gründen der Mittelpartei nicht angeschlossen haben, werden auf dem principiellen Boden der linken Gruppe einen Vereinigungspunkt für ein gemeinsames Wirken innerhalb der Synode finden. Erreichlich ist es, daß sich gegenüber der vorberichtigten Tendenz in der Generalhofsitzung, auf der bekanntlich die Liberalen und kirchliche Richtung vollständig ausgeschlossen ist, eine Gruppe von Männern geildet hat, welche die Grundtendenzen, aus der die Gemeinheitsverfassung entstehen, entschieden aufrecht zu erhalten gewillt ist. Kann diese Minorität aus nicht darauf rechnen, ihrerseits irgend etwas durchzuführen (zur Veränderung der Kirchenverfassung gemäß bekanntlich Zweidrittel-Majorität), so kann sie doch selbst, orthodoxe Ausrichtungen, insofern dieselben sich gegen die Kirchenverfassung selbst wenden, nach Kräften aufhalten.

Die Gesetzesvorlage wegen des Aufaufes derjenigen Eisenbahnen, deren Verlauf durch die betreffenden General-Veranstaltungen beschlossen ist, ist, wie der „W. F. C.“ vernimmt, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten vollkommen fertig gestellt. Der Gesetzentwurf bezog sich auf den Anlauf von Berlin-Stettin, Magdeburg-Halberstadt, Berlin-Minden und Berlin-Potsdam-Magdeburg. Die Motive bezogen sich denn auf diese vier Bahnen gemeinschaftlich. Man ist jetzt nach dem absehenden Votum der Reichsversammlung daran gegangen, eine Umarbeitung der Motive und die Aussonderung aller derjenigen Stellen vorzunehmen, die auf die Erwerbung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn Bezug hatten.

Die Mittel der Reichsregierung sind durch die Eröffnung der Eisenbahnen im nächsten Lager vollständig klar gestellt sein und zwar auf Grund eines parlamentarischen Handbuchs mit dessen authentischer Herausgabe das Bureau des Hauses beschäftigt ist, und in welchem die Mitglieder selbst ihre Parteistellung angegeben haben. Bis gestern fehlten hinsichtlich der Parteistellung noch die Angaben von etwa 50 Abgeordneten. Uebrigens hört man, daß die geplante Fortsetzung der Alt- und Neucorrespondenz zu einer Fraktion auf neue Schwierigkeiten gestoßen und ziemlich unangenehm geworden sei.

Die Fraktionsverhältnisse des Abgeordnetentages werden in den nächsten Tagen vollständig klar gestellt sein und zwar auf Grund eines parlamentarischen Handbuchs mit dessen authentischer Herausgabe das Bureau des Hauses beschäftigt ist, und in welchem die Mitglieder selbst ihre Parteistellung angegeben haben. Bis gestern fehlten hinsichtlich der Parteistellung noch die Angaben von etwa 50 Abgeordneten. Uebrigens hört man, daß die geplante Fortsetzung der Alt- und Neucorrespondenz zu einer Fraktion auf neue Schwierigkeiten gestoßen und ziemlich unangenehm geworden sei.

Der Generalhofsitz ist nimmer eine Denkschrift des Evangelischen Oberkirchenraths betr. das Verhältnis der evangelischen Landeskirche zur Volksschule zu gegangen. Der erste Abschnitt derselben beschäftigt sich mit den Simultan-Angelegenheiten. Schon 1870 waren deren 60 vorhanden, während sie sich jetzt auf 242 belaufen, aber immer nur 1,5 Proc. der gesamten Schulen des preussischen Staates ausmachen. In Bezug auf die Verbreitung kommen die confessionell wenig gemischten Theile des Landes wenig in Betracht; das sind Brandenburg, Pommern und Sachsen. In den Westfalen Gumbinnen, Regim, Minden, Münster und Baden finden sich ebenfalls wenig Simultan-Anstalten. Am Verbreitetsten sind sie in den Provinzen Westpreußen und Posen sowie in den Regierungsbezirken Oppeln und Düsseldorf. Im Sommer 1877 waren von den Simultan-Anstalten des Bezirks Posen 435 evangelisch, 833 katholisch, 37 jüdisch und 23 simultan. Im Regierungsbezirk Bromberg waren 24 Simultan-Anstalten vorhanden, von denen 9 auf Bromberg selbst entfielen. Im Regierungsbezirk Danzig, abgesehen von den Städten Danzig und Gding waren 20, im Regierungsbezirk Oppeln 22 Simultan-Anstalten vorhanden. In den zuletzt genannten Bezirken mit zum Theil polnischer Bevölkerung ist die Errichtung simul-

taner Anstalten aus nationalen Gesichtspunkten geschehen. In den Städten Posen, Bromberg, Danzig, St. Johann, Eresfeld, Leobgüß, Ratibor, Königsbütte, Chlau sind sämtliche Schulen simultanisiert. Es fehlte nicht an Runtzgeboten darüber, daß das Interesse der mit dem Staate so eng verwachsenen evangelischen Kirche zu häufig eine doctrinäre Rücksicht der Parität geopfert worden sei. Der Lehrer hätte sich nicht mehr beruhen, in der Schule auch eine Mission als Glied der Kirche auszuüben. Die Kreisinspektion durch Geßichte im Nebenamt ist in einzelnen Bezirken nahezu befreitigt, nur Brandenburg, Pommern, Sachsen, sowie der West-Bez. Regim, sind davon nicht befreit worden. Im October 1873 allgemeine Geltung erlangt, nach welcher sich die Mission des Vocalschulinspectors auch auf den Religionsunterricht erstreckt, ohne daß ihm eine Einwirkung auf den sachlichen Inhalt der Religionslehre zuzustehen, während der mit der Leitung des Religionsunterrichts seitens der Kirche beauftragte Geßichte das Recht hat, in der les planmäßigen Religionsstunde dem Unterricht beizuwohnen, den Lehrer zu leiten, ihn eventuell fogleich zu berichtigen und die Schüler selbst zu fragen. Diese künstliche Sonderung von Mission und Leitung bringt erhebliche Schwierigkeiten mit sich. In den höheren Stufen ist die Trennung von Kirche und Schule ebenfalls scharfer geworden. Der zweite Abschnitt befaßt sich mit den Schritten, welche der D.-K.-R. anlässlich des Schulpflichtgesetzes bei der Regierung gethan hat, und auf die Vorbereitung des Unterrichtsgesetzes.

In der Generalhofsitzung hat sich, wie jetzt verlautet, nun doch die Fraktion der Linken constituirt und die Bezeichnung „Gruppe der Linken“ angenommen. Derselben gehören vorläufig folgende 81- und westpreussische Mitglieder an: Diebenweg, Rittergutsbesitzer, Dorf bei Gollub; Dr. Gofod, Stadtathnatrat und Major a. D., Danzig; Gessel, Parier in Thorn; Dr. Gierbeck, Prof. der Rechte, Königsberg; Dr. Giermann, Parier in Marienburg; Schrag, Parier, Dierkollon, Kreis-Bez. Gebel, Gutsbesitzer, Gabeln, Kreis-Bez. Dr. Vogt, Parier a. D. und Rittergutsbesitzer, Dombrosken in Ostpr. Man beschloß folgendes Programm: 1) Uebrigere Bezeichnung aller auf dem Boden der evangelischen Kirche stehenden Glaubensrichtungen, 2) Festhalten an der gegebenen Kirchenverfassung und Fortentwicklung derselben im Sinne des Gemeinheitsprinzips. — Diejenigen Synodalen, die sich bisher aus verschiedenen Gründen der Mittelpartei nicht angeschlossen haben, werden auf dem principiellen Boden der linken Gruppe einen Vereinigungspunkt für ein gemeinsames Wirken innerhalb der Synode finden. Erreichlich ist es, daß sich gegenüber der vorberichtigten Tendenz in der Generalhofsitzung, auf der bekanntlich die Liberalen und kirchliche Richtung vollständig ausgeschlossen ist, eine Gruppe von Männern geildet hat, welche die Grundtendenzen, aus der die Gemeinheitsverfassung entstehen, entschieden aufrecht zu erhalten gewillt ist. Kann diese Minorität aus nicht darauf rechnen, ihrerseits irgend etwas durchzuführen (zur Veränderung der Kirchenverfassung gemäß bekanntlich Zweidrittel-Majorität), so kann sie doch selbst, orthodoxe Ausrichtungen, insofern dieselben sich gegen die Kirchenverfassung selbst wenden, nach Kräften aufhalten.

Die Gesetzesvorlage wegen des Aufaufes derjenigen Eisenbahnen, deren Verlauf durch die betreffenden General-Veranstaltungen beschlossen ist, ist, wie der „W. F. C.“ vernimmt, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten vollkommen fertig gestellt. Der Gesetzentwurf bezog sich auf den Anlauf von Berlin-Stettin, Magdeburg-Halberstadt, Berlin-Minden und Berlin-Potsdam-Magdeburg. Die Motive bezogen sich denn auf diese vier Bahnen gemeinschaftlich. Man ist jetzt nach dem absehenden Votum der Reichsversammlung daran gegangen, eine Umarbeitung der Motive und die Aussonderung aller derjenigen Stellen vorzunehmen, die auf die Erwerbung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn Bezug hatten.

Die Mittel der Reichsregierung sind durch die Eröffnung der Eisenbahnen im nächsten Lager vollständig klar gestellt sein und zwar auf Grund eines parlamentarischen Handbuchs mit dessen authentischer Herausgabe das Bureau des Hauses beschäftigt ist, und in welchem die Mitglieder selbst ihre Parteistellung angegeben haben. Bis gestern fehlten hinsichtlich der Parteistellung noch die Angaben von etwa 50 Abgeordneten. Uebrigens hört man, daß die geplante Fortsetzung der Alt- und Neucorrespondenz zu einer Fraktion auf neue Schwierigkeiten gestoßen und ziemlich unangenehm geworden sei.

Die Fraktionsverhältnisse des Abgeordnetentages werden in den nächsten Tagen vollständig klar gestellt sein und zwar auf Grund eines parlamentarischen Handbuchs mit dessen authentischer Herausgabe das Bureau des Hauses beschäftigt ist, und in welchem die Mitglieder selbst ihre Parteistellung angegeben haben. Bis gestern fehlten hinsichtlich der Parteistellung noch die Angaben von etwa 50 Abgeordneten. Uebrigens hört man, daß die geplante Fortsetzung der Alt- und Neucorrespondenz zu einer Fraktion auf neue Schwierigkeiten gestoßen und ziemlich unangenehm geworden sei.

Der Generalhofsitz ist nimmer eine Denkschrift des Evangelischen Oberkirchenraths betr. das Verhältnis der evangelischen Landeskirche zur Volksschule zu gegangen. Der erste Abschnitt derselben beschäftigt sich mit den Simultan-Angelegenheiten. Schon 1870 waren deren 60 vorhanden, während sie sich jetzt auf 242 belaufen, aber immer nur 1,5 Proc. der gesamten Schulen des preussischen Staates ausmachen. In Bezug auf die Verbreitung kommen die confessionell wenig gemischten Theile des Landes wenig in Betracht; das sind Brandenburg, Pommern und Sachsen. In den Westfalen Gumbinnen, Regim, Minden, Münster und Baden finden sich ebenfalls wenig Simultan-Anstalten. Am Verbreitetsten sind sie in den Provinzen Westpreußen und Posen sowie in den Regierungsbezirken Oppeln und Düsseldorf. Im Sommer 1877 waren von den Simultan-Anstalten des Bezirks Posen 435 evangelisch, 833 katholisch, 37 jüdisch und 23 simultan. Im Regierungsbezirk Bromberg waren 24 Simultan-Anstalten vorhanden, von denen 9 auf Bromberg selbst entfielen. Im Regierungsbezirk Danzig, abgesehen von den Städten Danzig und Gding waren 20, im Regierungsbezirk Oppeln 22 Simultan-Anstalten vorhanden. In den zuletzt genannten Bezirken mit zum Theil polnischer Bevölkerung ist die Errichtung simul-

taner Anstalten aus nationalen Gesichtspunkten geschehen. In den Städten Posen, Bromberg, Danzig, St. Johann, Eresfeld, Leobgüß, Ratibor, Königsbütte, Chlau sind sämtliche Schulen simultanisiert. Es fehlte nicht an Runtzgeboten darüber, daß das Interesse der mit dem Staate so eng verwachsenen evangelischen Kirche zu häufig eine doctrinäre Rücksicht der Parität geopfert worden sei. Der Lehrer hätte sich nicht mehr beruhen, in der Schule auch eine Mission als Glied der Kirche auszuüben. Die Kreisinspektion durch Geßichte im Nebenamt ist in einzelnen Bezirken nahezu befreitigt, nur Brandenburg, Pommern, Sachsen, sowie der West-Bez. Regim, sind davon nicht befreit worden. Im October 1873 allgemeine Geltung erlangt, nach welcher sich die Mission des Vocalschulinspectors auch auf den Religionsunterricht erstreckt, ohne daß ihm eine Einwirkung auf den sachlichen Inhalt der Religionslehre zuzustehen, während der mit der Leitung des Religionsunterrichts seitens der Kirche beauftragte Geßichte das Recht hat, in der les planmäßigen Religionsstunde dem Unterricht beizuwohnen, den Lehrer zu leiten, ihn eventuell fogleich zu berichtigen und die Schüler selbst zu fragen. Diese künstliche Sonderung von Mission und Leitung bringt erhebliche Schwierigkeiten mit sich. In den höheren Stufen ist die Trennung von Kirche und Schule ebenfalls scharfer geworden. Der zweite Abschnitt befaßt sich mit den Schritten, welche der D.-K.-R. anlässlich des Schulpflichtgesetzes bei der Regierung gethan hat, und auf die Vorbereitung des Unterrichtsgesetzes.

In der Generalhofsitzung hat sich, wie jetzt verlautet, nun doch die Fraktion der Linken constituirt und die Bezeichnung „Gruppe der Linken“ angenommen. Derselben gehören vorläufig folgende 81- und westpreussische Mitglieder an: Diebenweg, Rittergutsbesitzer, Dorf bei Gollub; Dr. Gofod, Stadtathnatrat und Major a. D., Danzig; Gessel, Parier in Thorn; Dr. Gierbeck, Prof. der Rechte, Königsberg; Dr. Giermann, Parier in Marienburg; Schrag, Parier, Dierkollon, Kreis-Bez. Gebel, Gutsbesitzer, Gabeln, Kreis-Bez. Dr. Vogt, Parier a. D. und Rittergutsbesitzer, Dombrosken in Ostpr. Man beschloß folgendes Programm: 1) Uebrigere Bezeichnung aller auf dem Boden der evangelischen Kirche stehenden Glaubensrichtungen, 2) Festhalten an der gegebenen Kirchenverfassung und Fortentwicklung derselben im Sinne des Gemeinheitsprinzips. — Diejenigen Synodalen, die sich bisher aus verschiedenen Gründen der Mittelpartei nicht angeschlossen haben, werden auf dem principiellen Boden der linken Gruppe einen Vereinigungspunkt für ein gemeinsames Wirken innerhalb der Synode finden. Erreichlich ist es, daß sich gegenüber der vorberichtigten Tendenz in der Generalhofsitzung, auf der bekanntlich die Liberalen und kirchliche Richtung vollständig ausgeschlossen ist, eine Gruppe von Männern geildet hat, welche die Grundtendenzen, aus der die Gemeinheitsverfassung entstehen, entschieden aufrecht zu erhalten gewillt ist. Kann diese Minorität aus nicht darauf rechnen, ihrerseits irgend etwas durchzuführen (zur Veränderung der Kirchenverfassung gemäß bekanntlich Zweidrittel-Majorität), so kann sie doch selbst, orthodoxe Ausrichtungen, insofern dieselben sich gegen die Kirchenverfassung selbst wenden, nach Kräften aufhalten.

Die Gesetzesvorlage wegen des Aufaufes derjenigen Eisenbahnen, deren Verlauf durch die betreffenden General-Veranstaltungen beschlossen ist, ist, wie der „W. F. C.“ vernimmt, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten vollkommen fertig gestellt. Der Gesetzentwurf bezog sich auf den Anlauf von Berlin-Stettin, Magdeburg-Halberstadt, Berlin-Minden und Berlin-Potsdam-Magdeburg. Die Motive bezogen sich denn auf diese vier Bahnen gemeinschaftlich. Man ist jetzt nach dem absehenden Votum der Reichsversammlung daran gegangen, eine Umarbeitung der Motive und die Aussonderung aller derjenigen Stellen vorzunehmen, die auf die Erwerbung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn Bezug hatten.

Die Mittel der Reichsregierung sind durch die Eröffnung der Eisenbahnen im nächsten Lager vollständig klar gestellt sein und zwar auf Grund eines parlamentarischen Handbuchs mit dessen authentischer Herausgabe das Bureau des Hauses beschäftigt ist, und in welchem die Mitglieder selbst ihre Parteistellung angegeben haben. Bis gestern fehlten hinsichtlich der Parteistellung noch die Angaben von etwa 50 Abgeordneten. Uebrigens hört man, daß die geplante Fortsetzung der Alt- und Neucorrespondenz zu einer Fraktion auf neue Schwierigkeiten gestoßen und ziemlich unangenehm geworden sei.

Die Fraktionsverhältnisse des Abgeordnetentages werden in den nächsten Tagen vollständig klar gestellt sein und zwar auf Grund eines parlamentarischen Handbuchs mit dessen authentischer Herausgabe das Bureau des Hauses beschäftigt ist, und in welchem die Mitglieder selbst ihre Parteistellung angegeben haben. Bis gestern fehlten hinsichtlich der Parteistellung noch die Angaben von etwa 50 Abgeordneten. Uebrigens hört man, daß die geplante Fortsetzung der Alt- und Neucorrespondenz zu einer Fraktion auf neue Schwierigkeiten gestoßen und ziemlich unangenehm geworden sei.

Der Generalhofsitz ist nimmer eine Denkschrift des Evangelischen Oberkirchenraths betr. das Verhältnis der evangelischen Landeskirche zur Volksschule zu gegangen. Der erste Abschnitt derselben beschäftigt sich mit den Simultan-Angelegenheiten. Schon 1870 waren deren 60 vorhanden, während sie sich jetzt auf 242 belaufen, aber immer nur 1,5 Proc. der gesamten Schulen des preussischen Staates ausmachen. In Bezug auf die Verbreitung kommen die confessionell wenig gemischten Theile des Landes wenig in Betracht; das sind Brandenburg, Pommern und Sachsen. In den Westfalen Gumbinnen, Regim, Minden, Münster und Baden finden sich ebenfalls wenig Simultan-Anstalten. Am Verbreitetsten sind sie in den Provinzen Westpreußen und Posen sowie in den Regierungsbezirken Oppeln und Düsseldorf. Im Sommer 1877 waren von den Simultan-Anstalten des Bezirks Posen 435 evangelisch, 833 katholisch, 37 jüdisch und 23 simultan. Im Regierungsbezirk Bromberg waren 24 Simultan-Anstalten vorhanden, von denen 9 auf Bromberg selbst entfielen. Im Regierungsbezirk Danzig, abgesehen von den Städten Danzig und Gding waren 20, im Regierungsbezirk Oppeln 22 Simultan-Anstalten vorhanden. In den zuletzt genannten Bezirken mit zum Theil polnischer Bevölkerung ist die Errichtung simul-

taner Anstalten aus nationalen Gesichtspunkten geschehen. In den Städten Posen, Bromberg, Danzig, St. Johann, Eresfeld, Leobgüß, Ratibor, Königsbütte, Chlau sind sämtliche Schulen simultanisiert. Es fehlte nicht an Runtzgeboten darüber, daß das Interesse der mit dem Staate so eng verwachsenen evangelischen Kirche zu häufig eine doctrinäre Rücksicht der Parität geopfert worden sei. Der Lehrer hätte sich nicht mehr beruhen, in der Schule auch eine Mission als Glied der Kirche auszuüben. Die Kreisinspektion durch Geßichte im Nebenamt ist in einzelnen Bezirken nahezu befreitigt, nur Brandenburg, Pommern, Sachsen, sowie der West-Bez. Regim, sind davon nicht befreit worden. Im October 1873 allgemeine Geltung erlangt, nach welcher sich die Mission des Vocalschulinspectors auch auf den Religionsunterricht erstreckt, ohne daß ihm eine Einwirkung auf den sachlichen Inhalt der Religionslehre zuzustehen, während der mit der Leitung des Religionsunterrichts seitens der Kirche beauftragte Geßichte das Recht hat, in der les planmäßigen Religionsstunde dem Unterricht beizuwohnen, den Lehrer zu leiten, ihn eventuell fogleich zu berichtigen und die Schüler selbst zu fragen. Diese künstliche Sonderung von Mission und Leitung bringt erhebliche Schwierigkeiten mit sich. In den höheren Stufen ist die Trennung von Kirche und Schule ebenfalls scharfer geworden. Der zweite Abschnitt befaßt sich mit den Schritten, welche der D.-K.-R. anlässlich des Schulpflichtgesetzes bei der Regierung gethan hat, und auf die Vorbereitung des Unterrichtsgesetzes.

In der Generalhofsitzung hat sich, wie jetzt verlautet, nun doch die Fraktion der Linken constituirt und die Bezeichnung „Gruppe der Linken“ angenommen. Derselben gehören vorläufig folgende 81- und westpreussische Mitglieder an: Diebenweg, Rittergutsbesitzer, Dorf bei Gollub; Dr. Gofod, Stadtathnatrat und Major a. D., Danzig; Gessel, Parier in Thorn; Dr. Gierbeck, Prof. der Rechte, Königsberg; Dr. Giermann, Parier in Marienburg; Schrag, Parier, Dierkollon, Kreis-Bez. Gebel, Gutsbesitzer, Gabeln, Kreis-Bez. Dr. Vogt, Parier a. D. und Rittergutsbesitzer, Dombrosken in Ostpr. Man beschloß folgendes Programm: 1) Uebrigere Bezeichnung aller auf dem Boden der evangelischen Kirche stehenden Glaubensrichtungen, 2) Festhalten an der gegebenen Kirchenverfassung und Fortentwicklung derselben im Sinne des Gemeinheitsprinzips. — Diejenigen Synodalen, die sich bisher aus verschiedenen Gründen der Mittelpartei nicht angeschlossen haben, werden auf dem principiellen Boden der linken Gruppe einen Vereinigungspunkt für ein gemeinsames Wirken innerhalb der Synode finden. Erreichlich ist es, daß sich gegenüber der vorberichtigten Tendenz in der Generalhofsitzung, auf der bekanntlich die Liberalen und kirchliche Richtung vollständig ausgeschlossen ist, eine Gruppe von Männern geildet hat, welche die Grundtendenzen, aus der die Gemeinheitsverfassung entstehen, entschieden aufrecht zu erhalten gewillt ist. Kann diese Minorität aus nicht darauf rechnen, ihrerseits irgend etwas durchzuführen (zur Veränderung der Kirchenverfassung gemäß bekanntlich Zweidrittel-Majorität), so kann sie doch selbst, orthodoxe Ausrichtungen, insofern dieselben sich gegen die Kirchenverfassung selbst wenden, nach Kräften aufhalten

